

## Lektion 10-01-2021

### Sabbat Nachmittag, 27. Februar: Das Undenkbare tun

Der Erlösungsplan wurde nicht nachträglich erdacht und kam nicht nach Adams Fall zustande. Er war vielmehr die „*Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen geblieben*“ war. (Römer 16,25; Menge-Übersetzung) Er legte die Grundsätze dar, auf denen von Ewigkeit her Gottes Thron ruhte. Gott und Christus hatten von Anbeginn an vorausgesehen, daß Satan von ihnen abfallen und den Menschen durch die Macht des Betrugers in den Fall hineinziehen werde. Gott hat die Sünde nicht gewollt, er hatte sie aber kommen sehen und für diesen schrecklichen Notfall bereits seine Vorkehrungen getroffen. So sehr liebte er die Welt, daß er beschloß, seinen eingeborenen Sohn dahinzugeben, „*auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben*“. (Johannes 3,16) ...

Diese Tat war ein freiwilliges Opfer. Jesus hätte an der Seite des Vaters bleiben, er hätte an der Herrlichkeit des Himmels und der Huldigung der Engel festhalten können. Doch aus eigenem Antrieb legte er die königliche Macht in die Hände des Vaters zurück und stieg vom Thron des Universums herab, damit er Licht zu denen brächte, die im Dunkeln sind, und Leben zu den Verdammten.

Das Leben Jesu, Seite 12

Zum ersten Mal schaute Jesus den Tempel. Er sah die weißgekleideten Priester ihren feierlichen Dienst versehen, gewährte das blutende Opfer auf dem Altar und beugte sich mit den Gläubigen im Gebet, während die Wolke des Weihrauchs zu Gott emporstieg. Jesus erlebte bewußt die eindrucksvollen Gebräuche des Passahgottesdienstes, deren Bedeutung ihm von Tag zu Tag klarer wurde. Jede Handlung schien mit seinem eigenen Leben in innigstem Zusammenhang zu stehen. Das alles weckte neue Gedanken in ihm. Still und in sich gekehrt schien er einem besonderen Problem nachzudenken. Das Geheimnis seiner Sendung wurde ihm bewußt.

Das Leben Jesu, Seite 61

Paulus zeigte, wie eng Gott den Opferdienst mit den Prophezeiungen verknüpft hatte, die auf den hinwiesen, der „*wie ein Lamm ... zur Schlachtbank geführt*“ werden sollte. Der Messias sollte sein „*Leben zum Schuldopfer*“ geben. Jesaja, der über Jahrhunderte hinweg das Versöhnungswerk des Heilandes im Voraus schauen durfte, bezeugte von ihm als dem Lamm Gottes, „*daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten*“. (Jesaja 53,7.10.12)

Der angekündigte Heiland sollte nicht als ein zeitlicher Herrscher kommen, um das jüdische Volk von den irdischen Unterdrückern zu befreien, sondern als Mensch unter Menschen, um in Armut und Niedrigkeit zu leben und schließlich verachtet, verworfen und getötet zu werden. Der Erlöser, von dem die Schriften des Alten Testaments weissagten, sollte sich selbst als Opfer für die gefallene Menschheit darbringen und so alle Forderungen des übertretenen Gesetzes erfüllen. In ihm sollten die Vorbilder des Opferdienstes und die Wirklichkeit, auf die sie hinwiesen, einander begegnen, und durch seinen Tod am Kreuz sollte der gesamte jüdische Gottesdienst erst seinen Sinn erhalten.

Das Wirken der Apostel, Seite 226

### Sonntag, 28. Februar: Jesajas Prüfstein (Jesaja 50,4-10)

„*Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene.*“ (Matthäus 20,28) Nicht für sich selbst, sondern für andere lebte, dachte und betete er. Nach Stunden engster Gottesgemeinschaft zog er Morgen für Morgen hinaus, den Menschen das Licht des Himmels zu bringen. Täglich neu empfing er die Taufe des Heiligen Geistes. In der Frühe jedes jungen Tages weckte ihn Gott vom Schlaf und salbte seine Seele und Lippen mit Gnade, damit er sie andern mitteilen konnte. Er empfing unverbrauchte Worte vom himmlischen Thron, Worte, mit denen er die Mühseligen und Beladenen zu rechter Zeit erquickten sollte. „*Gott der Herr*“, sprach Christus, „*hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, daß ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, daß ich höre, wie Jünger hören.*“ (Jesaja 50,4)

Christi Gleichnisse, Seite 92

Er [unser Erlöser] verließ sein himmlisches Heim, um seinen Feinden das Brot des Lebens zu bringen. Von der Krippe bis zum Grab ist er verleumdet und verfolgt worden. Trotzdem hat ihn das eben zu keiner andern Äußerung gezwungen als der, daß er liebend vergebe. Er hat durch den Propheten Jesaja gesprochen: „*Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.*“ (Jesaja 50,6) ...

Christus lebte in der Gegenwart Gottes; daher war ihm alles, was ihm begegnete, von der ewigen Liebe zum Segen der Welt bestimmt. Das diente ihm zum Trost und soll auch unsere Trostquelle sein. Wer vom Geist Christi erfüllt ist, der bleibt in Christus. Der Streich, der auf ihn abgezielt ist, trifft den Heiland, der sich schützend vor ihn stellt. Trifft ihn selbst aber etwas, so kommt es von Christus. Es tut gar nicht not, daß er dem Bösen widerstehe, weil ja Christus seine Wehr ist. Nur was der Herr zuläßt, kann ihm begegnen, denn „*wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen*“. (Römer 8,28)

Das bessere Leben, Seite 61

„*Andere hat er gerettet, sich selber kann er nicht retten.*“ (Markus 15:31) Weil Christus sich selbst nicht rettete, hat der Sünder Hoffnung auf Vergebung und Gnade bei Gott. Wäre Christus in seinem Bemühen, den Sünder zu retten, gescheitert oder entmutigt worden, wäre die letzte Hoffnung jedes Sohnes und jeder Tochter Adams zu Ende gewesen. Das ganze Leben Christi war ein Leben der Selbstverleugnung und Selbstaufopferung...

Oh, welchen Seelenhunger und welche Sehnsucht hatte Christus, das zu retten, was verloren war! Der am Kreuz gekreuzigte Leib schmälerte nicht seine Göttlichkeit, seine Macht Gottes, durch das menschliche Opfer alle zu retten, die seine Gerechtigkeit annehmen. Indem er am Kreuz starb, übertrug er die Schuld des Sünders auf den göttlichen Stellvertreter durch den Glauben an ihn als seinen persönlichen Erlöser.

This Day With God, Seite 236

### Montag, 1. März: Das Lied vom Gottesknecht (Jesaja 52,13-53,12)

Christus war nicht unempfindlich gegenüber Schmach und Schande. Er hat dies alles sehr bitter empfunden. Er fühlte viel tiefer und intensiver, als wir Leid empfinden können, denn sein Wesen war erhabener, reiner und heiliger als das der sündigen Rasse, für die er litt. Er war die Majestät des Himmels, er war dem Vater gleichgestellt, er war der Befehlshaber der Engelscharen, und doch starb er für die Menschen den Tod, der mehr als alle andern mit Schmach und Vorwürfen bekleidet war. Oh, dass die hochmütigen Herzen der Menschen dies erkennen möchten!

Oh, dass sie die Bedeutung der Erlösung begreifen und versuchen mögen, die Sanftmut und Demut Jesu zu erkennen!

That I Might Know Him, Seite 339

Wer kann die Liebe begreifen, die sich hier offenbart! Mit Verwunderung und Kummer blickten die Engelscharen auf ihn, der die Majestät des Himmels gewesen war und die Krone der Herrlichkeit getragen hatte, wie er nun die Dornenkrone trug – ein Blutopfer, dem Toben eines rasenden Pöbels, der durch Satans Zorn zu irrer Wut angefeuert wurde, schutzlos preisgegeben. Schaut auf den geduldig leidenden Erlöser! Auf seinem Haupt trägt er die Dornenkrone. Sein Herzblut fließt aus jeder verletzten Ader. Und all das als Folge der Sünde! Nichts als ewige Erlöserliebe, die uns immer ein Geheimnis bleiben wird, konnte Christum veranlassen, seine Ehre und die Herrlichkeit des Himmels aufzugeben und in eine sündige Welt zu kommen, um von denen, die er zu retten kam, verachtet, geschmäht und verworfen zu werden und schließlich am Kreuz zu sterben. ...

Ja, während sich die Nägel immer tiefer in seine Hände bohrten und der Todesschweiß aus seinen Poren drang, beteten die bleichen, zuckenden Lippen des unschuldig Leidenden für seine Mörder: „*Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!*“ (Lukas 23,34) Der ganze Himmel blickte mit tiefer Anteilnahme auf diese Szene herab. Der herrliche Erlöser einer verlorenen Welt nahm die Strafe für die Übertretung des göttlichen Gesetzes durch die Menschen auf sich. Er war im Begriff, sein Volk mit seinem eigenen Blut loszukaufen und damit den berechtigten Anspruch des heiligen Gesetzes Gottes zu begleichen. Dies war das Mittel, wodurch schließlich die Macht der Sünde, die Gewalt Satans und seiner Engelscharen gebrochen wurde.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, Seiten 208-209

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes bedeutet alles für uns. Dies ist die goldene Kette, die unsere Seelen mit Christus verbindet und durch Christus mit Gott. Mit diesem Thema sollten wir uns beschäftigen. Christus war tatsächlich ein Mensch. Er bewies seine Demut und wurde Mensch. Doch war er Gott im Fleisch. Wenn wir uns mit diesem Thema beschäftigen, würden wir gut daran tun, die Worte zu beachten, die Christus im brennenden Busch an Mose richtete: „*Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heiliges Land!*“ (2.Mose 3,5) Wir sollten uns diesen Gedanken mit der Demut eines Lernenden widmen, mit einem bußfertigen Herzen. Die Betrachtung der Menschwerdung Christi ist ein segensreiches Thema, das den Suchenden reichlich belohnen wird, wenn er tief nach der verborgenen Wahrheit gräbt.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 244

### **Dienstag, 2. März: Wer hat Gott geglaubt?** (Jesaja 52,13-53,12)

Im Leiden werden unsere Tugenden auf die Probe gestellt, da wird unser Glaube geprüft. In der Zeit der Schwierigkeiten verspüren wir den unschätzbaren Wert des Heilandes. Ihr werdet Gelegenheit bekommen, daß ihr sagen könnt, „*Wenn er mich auch erwürgt, werde ich doch auf ihn trauen.*“ (Hiob 13,15; King-James-Übersetzung) Ach, es ist so einmalig zu wissen, daß uns Gelegenheiten gegeben werden, selbst im Hinblick auf Gefahr, Sorge, Krankheit, Schmerz und Tod unseren Glauben zu bekennen. ...

Für uns hängt alles davon ab, wie wir die Wege des Herrn annehmen. Entsprechend unserer Geistesverfassung wird auch das moralische Ergebnis für unser zukünftiges Leben und unseren Charakter ausfallen. Jede einzelne Seele kann Siege erringen. Sie muß jedoch bedenken, daß wir nicht alles so haben können, wie wir es gern hätten. Sorgfältig sollten wir jede Un-

terweisung beachten, die Christus während seines Lebens und in seinen Lehren erteilt hat. Er vernichtet nicht; er vervollkommnet alles, was er berührt. Brief 135, 1897.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 119

Sprecht nicht von eurem Mangel an Glauben, von eurem Kummer und euren Leiden. Der Versucher freut sich, wenn er solche Worte vernimmt. Sprecht ihr über traurige Dinge, so verherrlicht ihr ihn. Wir sollen nicht bei der großen Macht Satans, die er besitzt uns zu überwinden, verweilen. Wir geben uns oft in seine Hände, indem wir von seiner Macht reden. Laßt uns stattdessen lieber von der großen Macht Gottes reden, der alle unsere Interessen zu seinen eignen macht. Sprecht von der unaussprechlichen Liebe Christi und redet von seiner Herrlichkeit. Der ganze Himmel nimmt an unserer Erlösung Anteil. Die Engel Gottes, tausendmal tausend und zehntausend mal zehntausend sind beauftragt, denen zu dienen, die Erben der Seligkeit sein sollen. Sie schützen uns gegen das Böse und drängen die Mächte der Finsternis zurück, die uns zu vernichten suchen. Haben wir nicht Ursache, jeden Augenblick dankbar zu sein, dankbar, selbst wenn scheinbare Schwierigkeiten in unserem Wege liegen?

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 258

Der Heiland sagt: ... denkt daran, daß ich für euch gestorben bin. Unterdrückt, verfolgt oder peinigt man euch um meinet- oder um des Evangeliums willen, so erinnert euch meiner Liebe, die so groß war, daß ich für euch mein Leben gab. Erscheinen euch eure Pflichten hart und streng und eure Lasten zu schwer, sie zu tragen, dann besinnt euch darauf, daß ich um euretwillen, alle Schmach nicht achtend, das Kreuz ertrug. Wenn eure Herzen vor schweren Prüfungen zurückweichen, dann wisset, daß euer Erlöser lebt und für euch bittet. ...

Dies sollen wir nie vergessen. Wir müssen uns Jesu Liebe mit ihrer bezwingenden Kraft lebendig vor Augen halten. ... Es gibt keine Gemeinschaft unserer Seele mit Gott außer durch Jesus Christus; und auch die brüderliche Gemeinschaft muß durch die Liebe Jesu gefestigt und zu einer dauerhaften Verbindung gemacht werden. Nichts Geringeres als Christi Tod konnte seine Liebe für uns wirksam machen; nur durch seine Opfertat können wir mit Freuden der Wiederkunft des Herrn entgegensehen. Sein Blutopfer ist der Mittelpunkt unserer Hoffnung. Darauf müssen wir unseren Glauben gründen.

Das Leben Jesu, Seiten 657-658

### **Mittwoch, 3. März: Die Unerreichbaren sind wir!** (Jesaja 53,3-9)

Erst kürzlich hatte Jesus gleich einer mächtigen Zeder dem Sturm des Widerstandes, der sich wütend gegen ihn erhob, Trotz geboten. Halsstarrige Köpfe sowie boshafte und verschlagene Herzen hatten vergebens versucht, ihn zu verwirren und zu überwältigen. In göttlicher Majestät hatte er sich als Sohn Gottes unbeugsam gezeigt. Jetzt dagegen glich er einem windgepeitschten Schilfrohr. Er war der Vollendung seiner Aufgabe wie ein Held entgegengegangen; mit jedem Schritt errang er einen Sieg über die Mächte der Finsternis. Als ein schon Verklärter hatte er seine Verbundenheit mit Gott behauptet; mit fester Stimme hatte er seine Lobgesänge ausströmen lassen und seine Jünger aufgemuntert und getröstet. Aber jetzt war die Stunde der Macht der Finsternis über ihn hereingebrochen. Seine Stimme klang wie der Hauch der Abendlüfte, sie hörte sich nicht an wie Triumphgesang, sondern war voller Angst und Sorge... „*Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch an mir vorübergehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille!*“ (Matthäus 26,4)

Das Leben Jesu, Seite 687

Web Seite: [www.advent-verlag.ch/egw](http://www.advent-verlag.ch/egw)

Stärker als der Tod ist die Liebe, mit der Gott sich nach seinen Kindern auf Erden sehnt. In der Hingabe des Sohnes, in dieser einen Gabe, hat er uns den ganzen Himmel geschenkt. Leben, Tod und Vermittlung des Heilandes, der Dienst der Engel, die Vertretung des Geistes, der Vater, wirkend über allem und durch alles, die immerwährende Teilnahme himmlischer Wesen alles dient der Erlösung der gefallenen Menschheit.

O laßt uns dies für uns gebrachte wunderbare Opfer gläubig bedenken! Möchten wir doch die Langmut und Mühe anerkennen, mit welcher der Himmel die verlorene Menschheit erlösen und wieder in des Vaters Haus zurückbringen will! Stärkere Beweggründe, gewaltigere Mittel hätten nie verwandt werden können. Die ungeahnten Belohnungen für rechtschaffenes Handeln, die Freuden des Himmels, die Gesellschaft der Engel, die selige Gemeinschaft mit Gott und seinem Sohn, die Veredlung und Ausdehnung aller unserer geistigen Kräfte für ewige Zeiten sollten uns diese mächtigen Triebkräfte nicht dazu anspornen, unsere Herzen völlig dem Schöpfer und Erlöser zu weihen?

Der Weg zu Christus, Seite 13

Christus könnte sich aufgrund unserer Schuld weit von uns entfernt haben. Aber anstatt sich weiter von uns zu entfernen, kam er und wohnte unter uns, erfüllt mit der ganzen Fülle der Gottheit, um eins mit uns zu sein, damit wir durch seine Gnade zur Vollkommenheit gelangen. Durch einen Tod voller Schande und Leid zahlte er das Lösegeld für die Menschen. Was für eine selbstaufopfernde Liebe! Von höchster Exzellenz war er, seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidet, ist er Schritt für Schritt bis in die Tiefsten der Erniedrigung hinabgestiegen. Kein Mass kann die Tiefe dieser Liebe messen. Christus hat uns gezeigt, wie sehr Gott lieben und unser Erlöser leiden kann, um unsere vollständige Wiederherstellung zu sichern. Er möchte, dass seine Kinder seinen Charakter offenbaren, seinen Einfluss ausüben, damit andere Menschen in Einklang mit seinem Geist gebracht werden.

The Upward Look, Seite 191

#### **Donnerstag, 4. März: Ein veränderndes Wiedergutmachungsopfer** (Jesaja 53,10-12)

Christus, unser Erlöser, in dem völlige Vollkommenheit wohnte, wurde zur Sünde für die gefallene Rasse gemacht. Er kannte die Sünde nicht durch eigene Erfahrung, aber er trug die schreckliche Last der Schuld der ganzen Welt. Er wurde unsere Versöhnung, damit alle, die ihn annehmen, Kinder Gottes werden können. Das Kreuz wurde aufgerichtet, um die Menschheit zu retten. Christus, der am Kreuz erhöht wurde, war das vom Himmel vorgesehene Instrument, um in der reinen Seele ein Gefühl für die Sündhaftigkeit der Sünde zu wecken. Durch das Kreuz versuchte Christus, alle an sich zu ziehen. Er starb als die einzige Hoffnung um die zu retten, die wegen der Sünde in Bitterkeit waren. Durch das Wirken des Heiligen Geistes sollte dem Menschen ein neues Prinzip mentaler und geistiger Kraft gegeben werden, damit er durch die Verbindung mit dem Göttlichen eins mit Gott werden sollte.

Um die Schranken niederzureißen, die Satan zwischen Gott und den Menschen errichtet hatte, brachte Christus sich als ein vollständiges und vollkommenes Opfer dar und zeigte damit beispiellose Selbstverleugnung. Er offenbarte der Welt das erstaunliche Schaustück, dass Gott in menschlichem Fleisch lebt und sich selbst opfert, um gefallene Menschen zu retten. Welch wunderbare Liebe!

The Upward Look, Seite 191

[I]n all diesen Auseinandersetzungen mit den Mächten des Bösen standen Christus stets die dunklen Schatten dessen vor Augen, was er bald durchmachen musste. Immer stand ihm vor Augen, womit er das Lösegeld für die Menschen bezahlen sollte. Als er Lazarus von den Toten

aufweckte, wusste er genau, dass er den Preis für dessen Leben am Kreuz von Golgatha bezahlen musste. Jede Rettung sollte ihm die schlimmste Demütigung bringen. Er sollte für jeden Menschen den Tod schmecken. Von der leidenden Menge, die zu Christus gebracht wurde, heißt es: „*Er heilte sie alle.*“ (Matthäus 12,15) Damit drückte er seine Liebe zu den Menschenkindern aus. Seine Wunder waren Teil seiner Mission. Er weiß das Wort „*Sei geheilt*“ auszusprechen, und wenn er den Leidenden geheilt hat, sagt er: „*Geh hin und sündige nicht mehr.*“

That I Might Know Him, Seite 48

Auf ihn als unsern Stellvertreter und Bürgen wurde unser aller Ungerechtigkeit gelegt. Er wurde den Übertretern gleichgerechnet, damit er uns von der Verdammnis des Gesetzes erlösen konnte. Die Schuld der Menschen seit Adam lastete schwer auf seinem Herzen, und der Zorn Gottes über die Sünde, die furchtbare Bekundung seines Mißfallens an der Gottlosigkeit erfüllte die Seele Christi mit Bestürzung. Sein ganzes Leben hindurch hatte er der gefallenen Welt die frohe Botschaft von der Gnade und der vergebenden Liebe des Vaters verkündigt; das Heil auch für den größten Sünder war stets das Ziel seines Wirkens gewesen. Doch nun, da er die schreckliche Sündenlast trug, konnte er das versöhnliche Angesicht des Vaters nicht sehen! Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang sein Herz, da ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, daß er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm.

Satan quälte den Heiland mit heftigen Versuchungen. Der Blick Jesu konnte nicht durch die Pforten des Grabes dringen. Keine aufhellende Hoffnung zeigte ihm sein Hervorkommen aus dem Grab als Sieger oder bestätigte ihm die Annahme seines Opfers beim Vater. Er befürchtete, daß Maß der Sünde würde in den Augen Gottes so schwer wiegen, daß er auf ewig von seinem Vater getrennt wäre. Er fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt. Es war das Gefühl für die auf ihm ruhende Sündenlast, die den Zorn des Vaters auf ihn als den Stellvertreter der Menschen fallen ließ und die den Leidenskelch so bitter machte, daß sein Herz brach.

Das Leben Jesu, Seite 753

#### **Freitag, 5. März: Weiterführendes Studium**

Nur Englisch: In Heavenly Places, „Kind and Courteous Words“, Seite 181; That I Might Know Him, „Despised and Rejected“, Seite 66.